

Fall 2022

Motivation

Ich habe mich für ein Auslandssemester an der Duquesne University Thomas R. Kline School of Law entschieden, weil ich mich schon sehr lange für das amerikanische Rechtssystem interessiere. Nach meiner Zwischenprüfung (und zwei Jahren reines Onlinestudium), wollte ich einen umfassenden Einblick in das System gewinnen und dabei die Möglichkeit nutzen, das Land, post-Pandemie, zu erkunden. Mich haben die Verschiedenheiten des deutschen und des amerikanischen Rechtssystems schon sehr lange neugierig gemacht. Unter anderem begeisterte mich das Jury-System und das Verhältnis zwischen dem Common-Law und dem Statute-Law.

Durch ein Auslandssemester an der Duquesne University könnte ich nicht nur mein bisher gewonnenes Wissen vertiefen, sondern auch neue Zukunftspläne entwickeln. Da ich ernsthaft in Betracht ziehe im Anschluss an das erste Staatsexamen ein LL.M in den USA zu absolvieren, dachte ich mir, dass mir dieser Aufenthalt bei der Entscheidungsfindung helfen könne. Ich wollte herausfinden, ob ein längerfristiges Studium und das Anstreben einer Karriere in den USA für mich in Frage käme.

Vorbereitung

Zuerst habe ich mich generell über die Uni und die Stadt Pittsburgh informiert. Zuerst war ich etwas skeptisch ob beides zu mir passen würde, da ich eher an Großstädte und große Unis gewöhnt bin. Doch dann habe ich mir mehrere Erfahrungsberichte über frühere Auslandssemester an der Duquesne University durchgelesen. Diese haben mich letztlich überzeugt.

Daraufhin habe ich mich über die Voraussetzungen und Bewerbungsfrist auf der Seite des Zentrum für internationale Beziehungen und des Lehrstuhls für US-Recht informiert. Um sich für das Studium an der amerikanischen Universität zu qualifizieren, ist ein Nachweis für sehr gute Englischkenntnisse erforderlich. Dafür habe ich mich für den TOEFL-Test entschieden, wobei der IELTS auch zulässig ist. Zuerst habe ich mir ein Übungsbuch bestellt, welches eine Software mit einigen Test Simulationen bietet. Insgesamt habe ich mich ca. 3 Wochen lang auf den Test vorbereitet. Den Test kann man in bestimmten Testzentren, u.a auch in Köln, absolvieren. Jedoch habe ich mich dafür entschieden ihn von zu Hause aus am Computer zu machen und musste dafür \$ 240 bezahlen. Er dauert ca. 4 Stunden und besteht aus Aufgaben zu den Bereichen reading, listening, speaking und writing. Insgesamt war er nicht allzu schwer wenn man sich mit genügend Simulationen vorbereitet hat und vor allem ein gutes Zeitmanagement gelernt hat. Die Mindestpunktzahl um angenommen zu werden lag bei 100 von 120 Punkten.

Nach dem Test habe ich ein Motivationsschreiben geschrieben und dieses mit dem Bewerbungsformular, meiner Notenübersicht, meiner Immatrikulationsbescheinigung und dem Testergebnis an das Zentrum für internationale Beziehungen und an den Lehrstuhl für US-Recht per E-mail geschickt.

Einige Tage nach Ablauf der Bewerbungsfrist wurde ich vom Lehrstuhl für US-Recht zu einem Interview eingeladen, welches zeitnah und auf Englisch stattfand.

Einen Tag später erhielt ich glücklicherweise die Zusage des Lehrstuhls und danach einen offiziellen Brief des ZIB.

Ein Paar Wochen später wurde ich von einem Ansprechpartner der Duquesne University per E-Mail kontaktiert. Ich sollte ein weiteres Motivationsschreiben auf Englisch, meine Notenübersicht, den Sprachnachweis und zwei Empfehlungsschreiben von Professoren unserer Universität einreichen. Letztere erhielt ich vom Lehrstuhl für US-Recht. Nach der Auswertung dieser Dokumente wurde ich nun offiziell angenommen, konnte mich dort einschreiben und meinen Studentenaccount inklusive E-mail Adresse einrichten.

Einige Zeit später wurde mir das DS-2019 Dokument zugeschickt, welches ich für den Antrag für das J1-Visum für Austauschstudenten benötigte. Seit der Pandemie ist es für diejenigen, die in der Vergangenheit in die USA eingereist sind, möglich das Visum ohne persönliches Interview in der Botschaft zu erlangen. Deswegen musste ich lediglich online Formulare ausfüllen, einige Gebühren bezahlen und ein Foto von mir ausdrucken. Das DS-2019 Dokument der Universität, meinen Reisepass, das Foto, die Rechnung für die SEVIS-Gebühr, und ein Nachweis von einer früheren Einreiseberechtigung (falls nicht im Reisepass vorhanden) habe ich mittels UPS an die Botschaft in Frankfurt geschickt. Etwa zwei Wochen später wurde mein Antrag genehmigt und der Reisepass mit Visum zurückgeschickt.

Danach habe ich mir Gedanken um die Finanzierung gemacht. Obwohl ich durch die Partnerschaft der Universität zu Köln mit der Duquesne University keine Studiengebühren zahlen musste, ist ein Auslandsaufenthalt kostspielig. Der Lehrstuhl für US-Recht machte mich auf das Fulbright und das PROMOS Stipendium aufmerksam. Ich besuchte eine Infoveranstaltung für das PROMOS Stipendium des DAAD und bewarb mich. Einzureichen war ein Bewerbungsformular, die Notenübersicht, ein Empfehlungsschreiben, ein Motivationsschreiben mit Vorhabensbeschreibung, die Immatrikulationsbescheinigung, den Sprachnachweis und ggf. weitere Dokumente, die hilfreich wären. Ich habe ein Empfehlungsschreiben vom US Lehrstuhl erhalten, doch ich habe auch bei einem Professor eines früheren Kurses angefragt, bei dem ich eine gute Note geschrieben habe und mich in der Vorlesung beteiligt hatte. Nach einem Gespräch mit ihm, hat er mir glücklicherweise auch ein umfangreiches Empfehlungsschreiben ausgestellt. Als zusätzliches Dokument habe ich ein positives Praktikumszeugnis hinzugefügt. Glücklicherweise wurde mir das Stipendium gewährt.

Zuletzt habe ich mich um eine Auslandsversicherung gekümmert. Es ist zu beachten, dass die Duquesne University strenge Anforderungen an die Versicherung stellt, welche von vielen Versicherungen nicht erfüllt werden. Wenn man bis zu einem bestimmten Zeitpunkt keine passende Versicherung vorweist, wird man automatisch über die Versicherung der Uni versichert, welche mit ca. \$1000 pro Semester eher teuer ist. Ich habe eine Versicherung für ca. 500€ von Care Concept gefunden.

Unterkunft

Insgesamt wurden sechs Austauschstudenten angenommen. Der Lehrstuhl für US-Recht hat uns gegenseitig unsere E-Mail-Adressen zukommen lassen, damit wir uns kennenlernen können. Nach einigen Treffen haben sich drei von uns entschieden im Dorm auf dem Campus zu leben, wobei sie sich mit einer weiteren Person ein Zimmer teilen sollten. Die zwei Anderen und ich wollten uns zusammen eine eigene Wohnung suchen. Die Wohnungssuche erwies sich als schwieriger und anstrengender als gedacht. Erstens

sind die Wohnungen in Campusnähe teuer, zweitens wurden selten Wohnungen für nur ein Semester vermietet und drittens waren die meisten nicht möbliert. Doch nach zahlreichen Anfragen, wurden wir auf www.apartments.com fündig. Es war ein Haus mit drei Zimmern, welches nur 15 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt war. Glücklicherweise gab es von der Uni einen Loop-Shuttle, welcher den Tag über bis 22 Uhr von unserem Stadtteil zur Uni hin und zurück fährt. Somit war man innerhalb von 7 Minuten von der Haltestelle, welche sich nur die Straße runter befand, an der Universität.

Das Haus befand sich in South Side in einer Nebenstraße der East Carson Street, welche eine der Partymeilen Pittsburghs ist, in der von Donnerstags bis Samstags viele Studenten in den Bars feiern gehen. Trotz der Nähe, war es im Haus leise und wir haben uns nicht unsicher gefühlt, obwohl wir von einigen Personen gewarnt wurden.

Das Mietverhältnis war insgesamt sehr angenehm und wir haben uns wohl gefühlt.

Durch den sehr kurzen Weg zum Campus hatte ich nicht das Gefühl, viel vom Campusleben zu verpassen, da wir an allen interessanten Veranstaltungen teilnahmen, die anderen drei Kommilitonen, die auf dem Campus wohnten besuchten und auch ihre Mitbewohner kennenlernten. Zusätzlich mussten wir uns nicht an bestimmte Besuchszeiten und strenge Hausregeln halten und hatten einen Ort zu dem wir unsere Freunde einladen konnten. Auch hatten wir die Freiheit für uns selbst zu kochen aber konnten auch in der Mensa der Uni essen. Zum Einkaufen waren fußläufig ein Giant Eagle, Family Dollar und Aldi, welche genügend Auswahl baten. Zusätzlich gab es in der East Carson Street viele Restaurants und Drogerien.

Studium an der Duquesne University - Thomas R. Kline School of Law

Nach der Orientation Week für Internationals und die aller neuen Jurastudenten, ging es sofort mit den Kursen los. Schon in Deutschland durften wir uns von der Liste aller Kurse, diejenigen aussuchen, die uns interessierten. Am Anfang des Semesters durfte man noch Kurse dazu oder abwählen. Manchmal war es kompliziert, wenn sich Kurse überschneiden oder welche schon voll belegt waren. Doch die Professoren waren so nett und haben uns auf Nachfrage trotzdem an ihren Kursen teilnehmen lassen. Es gab auch einige Kurse die Abends bis 21 Uhr stattfanden. Man musste minimum 10 credits haben. Jeder Kurs hatte 1 bis 3 credits. Ich hatte 12 credits. Belegt habe ich Negotiation Skills, Criminal Law, Criminal Procedure, Human Trafficking und Sanctions, Sentencing and Corrections. Alle Kurse haben mir sehr viel Spaß gemacht und waren wirklich interessant. Die Kurse sind kleiner als die, die ich aus der den Vorlesungen an der Uni Köln gewohnt bin. Meistens bestehen sie aus nur 20-30 Studenten und der Lehrstoff wird eher in Form von Schulunterricht beigebracht, was ich sehr angenehm fand, weil man mehr Interaktion untereinander und mit den Professoren hat. Dementsprechend muss man sich für die kommenden Stunden gut vorbereiten, denn manche Professoren nehmen Studenten dran ohne, dass sie etwas sagen wollen. Den Studenten werden auch Hausaufgaben aufgegeben, in denen man meistens Kapitel in den jeweiligen Lehrbüchern lesen oder Aufgaben bearbeiten und abgeben muss. Der Aufwand ist nicht zu unterschätzen, denn in manchen Fächern müssen teilweise hunderte von Seiten gelesen werden. Doch wenn man sich nach den Kursen genügend Zeit nimmt und es gut aufteilt, kann man es gut bewältigen.

Negotiation Skills war besonders, weil es sehr praxisorientiert ist. In diesem Kurs haben die Studenten verschiedene Rollen und einen Sachverhalte bekommen. Mit den Materialien mussten wir Negotiation Outlines schreiben und diese beim Professor abgeben, in Vorbereitung auf simulierte Verhandlungen. Der Kurs hat mich dazu gebracht mehr mit meinen Kommilitonen auf Englisch zu kommunizieren. Es hat meine Englischkenntnisse und mein Selbstbewusstsein gefordert und definitiv verbessert.

Criminal Law und Criminal Procedure habe ich bei Prof. Rago belegt. Ihn als Professor kann ich sehr empfehlen. Er steht den Studenten sehr nah und er hilft gerne bei allen Problemen und Fragen. Sein Unterrichtsstil ist sehr spannend, unterhaltsam und lehrreich, weswegen drei Stunden am Stück bei ihm wie im Flug vergingen. Generell haben die Studenten einen sehr engen Kontakt zu den Professoren, welche sich immer als sehr hilfsbereit erwiesen. Human Trafficking war auch ein sehr interessanter Kurs, denn mit dieser Thematik hatte ich im deutschen Jurastudium keine Berührungspunkte, weswegen ich diesen Kurs unbedingt belegen wollte. Sanctions, Sentencing and Corrections war auch ein Kurs, den ich an der Uni Köln gerne gesehen hätte, den dort ging es um die Bestrafung nach der Verurteilung. Ich habe viel über die Todesstrafe und das Strafmaß in den USA gelernt. Auch diesen Kurs habe ich wegen den deutlichen Unterschieden zum deutschen Rechtssystem gewählt. Sehr gefallen hat mir an diesem Kurs, dass auch Richter zu Gast waren, mit denen wir über die Verurteilung in einem ihrer Fälle diskutieren durften.

Wir Austauschstudenten durften uns im Rahmen eines Externships Verhandlungen im District Court, im Supreme Court und im Veterans Court anschauen und die Gerichtsgebäude besichtigen. Die Richter durften wir kennenlernen und ihnen alle unsere Fragen stellen.

Es musste mindestens eine Klausur bestanden werden. Ich habe drei geschrieben und diese mit der entsprechenden Vorbereitung sehr gut bestanden. Zu der Endnote zählt meistens auch die mündliche Mitarbeit und in machen Kursen müssen zusätzlich midterm Klausuren geschrieben werden. Die Klausuren können aus Essays und/oder multiple choice Fragen bestehen. Alle Klausuren, die ich geschrieben habe waren zudem open book.

Die Klausuren sind gut zu bewältigen, wenn man sich immer gut auf die Stunden vorbereitet und sich Notizen gemacht hat.

Die Law School bietet sehr viele Angebote und Events für ihre Studenten unter Anderem Lunches mit Richtern oder Staatsanwälten, Career Fairs, Snacks in den Pausen zwischen den Kursen, Tage an denen Hunde zum Spielen kommen um sich vom Lernstress abzulenken, ein Tag an dem man sich für kurze Massage mit einer Masseuse anmelden kann, Museumsausflüge etc. Ich habe gemerkt wie sehr sich um die Studenten gekümmert wird und wie wichtig ihnen ihr Wohlbefinden ist.

Anzumerken ist auch, dass die Lehrbücher sehr teuer sind. Sie kosten zwischen \$100 und \$300. Am besten schaut man ob es sie in der Bibliothek gibt. Jedoch kann man sie nur für 2 Wochen am Stück ausleihen bzw. Manche kann man nur vor Ort lesen. Es ist aber möglich sich die Seiten zu kopieren. Man findet einige Bücher auch gebraucht oder kann sie sich im Barnes and Nobles Bookstore an der Uni für das Semester ausleihen, was dennoch relativ teuer ist. Eine weitere Möglichkeit wäre es Studenten aus höheren Semestern nach ihren Büchern zu fragen. Glücklicherweise hat mir Prof. Rago die beiden Lehrbücher, die ich brauchte als E-book zugeschickt. Zwei weitere Bücher habe ich als Pdf im Internet gefunden und in den anderen Fächern gab es kein Lehrbuch und die Professoren haben uns die Materialien auf der Lernplattform hochgeladen.

Alltag und Freizeit

Ich hatte von Montag bis Donnerstag Kurse. Wobei ich Montag, Mittwoch und Donnerstag nur jeweils einen Kurs hatte der zwei Stunden ging. Am Dienstag hatte ich drei Kurse von 13:00 bis 21.00 Uhr. Außer Dienstags hatte ich genügend Freizeit. Nach den Kursen bin ich meist Essen gegangen und danach habe ich mich in die Bibliothek gesetzt um die Hausaufgaben zu machen. Am Abend habe ich mich mit mit Freunden

getroffen und wir sind in das Unieigene kostenlose Fitnessstudio gegangen oder wir haben im Keller des Union Gebäudes Billard und Tischtennis gespielt. Dienstags habe ich zwischen den Kursen oft mit Kommilitonen Kaffee im Starbucks auf dem Campus getrunken. Wir sechs deutsche Jurastudenten haben in der Orientierungswoche weitere Studenten aus anderen Fakultäten der Uni Köln kennengelernt. Mit denen und natürlich auch mit den amerikanischen Studenten haben wir uns oft getroffen und entweder in deren Dormzimmern oder in unserem Haus Zeit verbracht. Ab Donnerstagabend ging es am Wochenende oft in Bars in South Side oder in Oakland, wo die University of Pittsburgh und die Carnegie Mellon University gelegen sind. Aus diesen Unis haben wir auch viele, vor allem internationale, Studenten kennengelernt, die wir regelmäßig besucht haben. Zu beachten ist, dass unter 21-Jährige nicht in Bars oder Clubs dürfen. Dies wird streng kontrolliert.

Das Freizeitangebot der Duquesne University selbst ist sehr groß. Es gibt sogar eine App in der die zahlreichen Events angezeigt werden. Sei es Parties, Carnival, Food Trucks, Tanz- und Sportkurse oder Kunstworkshops. Es ist für Jeden etwas dabei. Natürlich gab es auch viele Sportereignisse der Duquesne Dukes oder der Stadt. Meine Freunde und ich haben viele Football- und Basketballspiele der Sportteams besucht, in denen immer gute Stimmung herrschte. Zudem sind wir regelmäßig zu Eishockeyspielen der Pittsburgh Penguins gegangen, deren Eishockeyfeld nah an der Uni gelegen ist. Für Studenten sind die Karten günstiger. Manche Austauschstudenten sind den Sportteams sogar beigetreten.

Wenn man sich die Kurse so legt, dass man Freitags oder Montags frei hat, kann man das verlängerte Wochenende für Ausflüge und kleinere Reisen nutzen. Ich und weitere Austauschstudenten sind nach Cleveland, Washington D.C. und Philadelphia mit den günstigen Greyhound Bussen gefahren. In der Thanksgiving Break kam mein Bruder zu Besuch und wir sind für ein paar Tage nach New York geflogen. Andere sind nach Miami, Mexico und Kanada gereist. Wenn man frühzeitig nach Transportmitteln und Unterkünften sucht wird es nicht allzu teuer.

Lebenshaltungskosten

Insgesamt sind die Verpflegungsmittel (besonders Obst und Gemüse) in den USA teurer als in Deutschland, weswegen man um einiges mehr Geld für den Aufenthalt rechnen muss. Da ich außerhalb des Campus gelebt habe und das Essen in der Mensa dementsprechend nicht in den Kosten für das Dorm enthalten sind, musste ich mein Geld bedacht einteilen. Ich hatte insgesamt \$1500 pro Monat zur Verfügung. \$750 davon habe ich für die Miete gezahlt (ohne Nebenkosten) die restlichen \$750 habe ich für Verpflegung, Freizeitaktivitäten, Handyvertrag etc. ausgegeben, wobei ich immer etwas für die Reisen gespart habe. Für kostspieligere Reisen habe ich auf mein Ersparnis zugegriffen und meine Eltern haben zusätzliches Geld beigesteuert. Für den ersten Monat sollte man etwas mehr Geld einplanen, da eventuell Kosten für die Grundausstattung in der Küche und im Bad anfallen und beispielsweise Kosten für die Aktivierung des Handyvertrags. Ich bin sehr dankbar, dass ich das PROMOS Stipendium erhalten habe, welches mir beider Finanzierung des Aufenthalts geholfen hat. Im Vergleich zu den Gebühren für das Dorm inkl. verpflichteten Mealplan, ist die Höhe der Ausgaben außerhalb des Campus insgesamt niedriger.

Tipps für künftige Studierende

Ich würde künftige Studierende raten sich frühzeitig, am besten sofort nach der Einschreibung um ein Visum zu kümmern. Vor allem wenn, man noch nie eine Einreiseberechtigung für die USA bekommen hat, sollte man daran denken, dass ein persönliches Interview bei der Botschaft erforderlich ist. Für den Termin sollte man sich weit im Voraus anmelden.

Zudem sollte man sich auch früh Gedanken um die Unterkunft machen und sich entscheiden ob man auf dem Campus oder außerhalb wohnen möchte. Dann sollte man so früh wie möglich nach einer Wohnung suchen, falls man dies möchte.

Für den TOEFL-Test ist es wichtig zu wissen, dass man sehr auf sein Zeitmanagement achten muss, da die Aufgaben selbst nicht besonders schwer sind aber eine schnelle Bearbeitung gefragt ist. Außerdem sollte man sich nicht kurz vor Bewerbungsschluss darum kümmern, da man einen Termin dafür buchen muss und das Ergebnis rund eine Woche später kommt. Und falls man nicht genügend Punkte hat, kann man ihn wiederholen, wenn Zeit bis zur Frist übrig hat.

Ein weiterer Tipp ist sich vor Ort ein Bankkonto einrichten zu lassen. In der PNC Bank gibt es kostenlose Studentenkonten. So kann man vor Ort ohne Gebühren bezahlen, Geld abheben und Apps wie PayPal, Zelle und Venmo nutzen.

Als letzten und wichtigsten Tipp empfehle ich die Orientation week, und über das Semester hinweg, so viele Veranstaltungen wie möglich zu besuchen. Man lernt die Universität und das Studium besser kennen und macht Bekanntschaft mit vielen verschiedenen Menschen, die zu wichtigen Kontakten werden können. Damit einher geht auch, sich so oft wie möglich im Unterricht zu beteiligen und mit den Kommilitonen und Professoren zu interagieren. Nicht nur lernt man das Thema schneller und besser, man verbessert auch seine sprachlichen Fähigkeiten enorm.

Fazit

Das Auslandssemester an der Duquesne University School of Law war die bisher beste Zeit meines Lebens. Es hat mich persönlich und professionell weiter gebracht. Ich habe viel über mich selbst, über die USA und über mein Rechtsverständnis gelernt. Ich bin eigenständiger geworden und habe eine klarere Vorstellung von meiner Zukunft. Die Mitarbeiter und Professoren sind sehr hilfsbereit und offenherzig, genauso wie die Kommilitonen. Ich habe viele Freundschaften geschlossen, mit denen ich immer noch Kontakte habe. Im Nachhinein wäre ich gerne noch ein Semester länger geblieben. Ich hoffe sehr für ein LLM wiederkommen zu dürfen.